



ÖSTERREICHISCHE
AKADEMIE DER
WISSENSCHAFTEN



INSTITUT FÜR
TECHNIKFOLGEN-
ABSCHÄTZUNG

März 2006

ITA unter neuer Führung:

Festschrift für Tichy

Editorial von Nentwich

2 EU-Projekte:

EUNetHTA

DEMO-net

Handbuch partizipative Verfahren

N

E

W

S LETTER

Editorial

Liebe Leserinnen und Leser!

Das Jahr 2006 bringt einige Veränderungen für das ITA mit sich, die im Editorial des ersten Newsletters dieses Jahres nicht unerwähnt bleiben dürfen.

Mit Ende letzten Jahres ist unser langjähriger und hoch verdienter Direktor, Prof. Gunther Tichy, in den Ruhestand getreten. Ein Beitrag im vorliegenden Heft widmet sich übrigens der ihm zum Abschied gewidmeten Festschrift. Im Zuge einer internationalen Ausschreibung im Sommer und Herbst 2005 wurde ich zu seinem Nachfolger bestimmt. Ich bin dem Institut bzw. seiner Vorgängerinstitution, der Forschungsstelle für Technikbewertung, seit langem verbunden: Im Laufe der vergangenen 18 Jahre war ich in verschiedenen Phasen als Werkvertragnehmer und als befristeter bzw. unbefristeter wissenschaftlicher Mitarbeiter beschäftigt. Dazwischen war ich einige Jahre an der Wirtschaftsuniversität Wien als Forschungs- und Lehrassistent, absolvierte mehrere Auslandsaufenthalte in England (an den Universitäten Warwick und Essex) und Deutschland (am Max-Planck-Institut für Gesellschaftsforschung, Köln). Nun darf ich mich auf die zweifellos große Herausforderung freuen, in die Fußstapfen meines Vorgängers zu treten!

Abgesehen vom Leitungswechsel steht dem Institut auch die nunmehr endgültig fixierte Ausgliederung eines Arbeitsbereichs bevor: Noch im Frühjahr wird das neu gegründete Ludwig-Boltzmann-Institut Health Technology Assessment unter der Leitung unserer langjährigen Kollegin, Dr. Claudia Wild, seine Arbeit aufnehmen. Wir wünschen ihr viel Erfolg beim Aufbau des neuen Instituts und hoffen auf gedeihliche Zusammenarbeit und Austausch zwischen unseren befreundeten Instituten! Für das ITA bedeutet dies zunächst, dass zwei Stellen neu besetzt werden und damit auch die Chance zur fachlichen Neuausrichtung bzw. Schwerpunktsetzung im Rahmen des laufenden mittelfristigen Forschungsprogramms besteht. Wir werden an dieser Stelle berichten.

Das ITA war im Laufe seiner Geschichte schon in vielen großen nationalen und internationalen Projektverbänden in unterschiedlichen, teils

auch leitenden Rollen involviert. Mit Anfang Februar 2006 beginnt auch in dieser Hinsicht eine neue Ära. Das ITA ist erstmals Koordinator eines mit über 600 K€ dotierten Projekts: In PRISE geht es um Privacy-Aspekte von Sicherheitstechnologien – siehe dazu den Beitrag in diesem Heft.

Abschließend möchte ich meiner Hoffnung Ausdruck verleihen, möglichst viele von unseren treuen Leserinnen und Lesern auf der kommenden TA-Jahrestagung am 29. Mai persönlich zu treffen!

Michael Nentwich

Inhalt

ITA-Projekte

Politikberatung in Wertekonflikten	2
Verhindern Cholesterinsenker auch Folgeinterventionen und damit Kosten? Eine Studie prüft nach.....	3
Datenbank für Umwelttechnologien ist startbereit	4
Wissensbank zum e-Urheberrecht ist online	5

TA-aktuell

Festschrift für Gunther Tichy	6
EUNetHTA – 2006-2008: Europaweite Vernetzung des Arbeitsbereiches	7
Europäisches Exzellenznetzwerk zu elektronischer Demokratie	8
Handbuch partizipative Verfahren	9

Publikationen der letzten 3 Monate.....

Aktuelle ITA-Veranstaltungen

Kontakt

Politikberatung in Wertekonflikten

Moderne Gesellschaften werden zunehmend als Wissensgesellschaften beschrieben. Ein Kerncharakteristikum ist die wachsende Bedeutung von Wissenschaft und wissenschaftlicher Expertise für Politik und Gesellschaft. Gerade in bioethischen Fragen haben sich neue Formen institutionalisierter Expertise herausgebildet. Ein neues Projekt am ITA untersucht, welche Rolle Expertise in Konflikten über biomedizinische Forschung und Anwendungen spielt.

Neben traditionellen Institutionen der TA, die von jeher Politikberatung in den Bereichen Biotechnologie und Biomedizin betreiben, sind z. B. Nationale Bioethikkommissionen getreten, deren Einsetzung und Empfehlungen reges mediales Interesse finden.

Freilich beschränkt sich die Politik nicht darauf, das Wissen von Fachexperten abzufragen. Gerade im Fall moralisch sensibler Themen bekommen Beteiligungsexperimente und öffentliche Foren immer mehr Gewicht. Im Rahmen von partizipativen Verfahren wie z. B. Bürgerkonferenzen wird versucht, Bürger als „Experten für lebensweltliche Moral“ in die Produktion entscheidungsrelevanten Wissens einzubeziehen, um dem Vorwurf der „Expertokratie“ und dem Verdacht mangelnder demokratischer Legitimation zu begegnen.

Kennzeichnend sowohl für die Fach- wie auch die Laienexpertise ist, dass in zentralen „Lebensfragen“ keine Einigkeit hergestellt werden kann. Solche existenziellen Lebensfragen lauten z. B.: Wann beginnt das menschliche Leben? Kann oder muss man dem Embryo Menschenwürde zuschreiben? In diesen bioethischen Fragen sind die Gremien bestenfalls in der Lage, divergierende Positionen zu bündeln. So können politische Entscheidungsträger zur Begründung ihres Handelns nicht länger auf die Überlegenheit wissenschaftlicher Expertise oder die Konsensualität der Willensbildung verweisen. Vielmehr muss sich die Politik auf dauerhaften Dissens in biomedizinischen Fragen

einstellen. Sie bleibt daher trotz des gesteigerten Einsatzes von Expertise und trotz erweitertem Rekurs auf partizipative Verfahren gezwungen, Entscheidungen vor dem Hintergrund eines offensichtlichen Wertpluralismus zu legitimieren.

Die Analyse der Produktionsweise und Verwendung von Expertise ist für die TA insofern besonders interessant, weil sich hier dokumentiert, wie sich das Verhältnis von Wissenschaft, Politik und Öffentlichkeit wandelt. Dieser Wandel dokumentiert sich nicht zuletzt in der Entwicklung neuer Verfahrensmodelle, um Wissenschaft und Öffentlichkeit in Dialog zu bringen – ein wichtiges methodisches Arbeitsgebiet der TA.

In einem neuen Projekt mit dem Kurztitel „Politikberatung auf dem Feld der Bioethik“ wird am ITA seit Ende letzten Jahres das Phänomen „ethischer Expertise“ untersucht. In sieben Fallstudien werden solche Kommissionen in Österreich und Deutschland analysiert, die zu biomedizinischen Fragen Stellungnahmen und Empfehlungen abgegeben haben (d. h. Klonen, Stammzellforschung und Gendiagnostik) und die mit dem Anspruch der Beratung von Parlament und Regierung auf Bundesebene auftreten. Dies sind zum einen die mit Fachexperten, Interessenvertretern und Entscheidungsträgern besetzten nationalen Ethikräte und -kommissionen. Zum anderen untersuchen wir organisierte Formen der Öffentlichkeitsbeteiligung in bioethischen Fragen, wie sie in den letzten Jahren des Öfteren organisiert wurden.

Dieses Projekt wird in Kooperation mit dem Institut für Sozialforschung in Frankfurt am Main durchgeführt und vom deutschen Bundesministerium für Bildung und Forschung finanziert. Die Abfassung des Endberichts ist für den Sommer 2007 geplant.

Weitere Informationen unter:

<http://www.oeaw.ac.at/ita/ebene4/d2-2c17.htm>.

(Alexander Bogner)

Verhindern Cholesterinsenker auch Folgeinterventionen und damit Kosten?

Eine Studie prüft nach

Cholesterinsenkende Medikamente werden seit den 1990er Jahren zunehmend zur Sekundärprävention von Herz-Kreislauferkrankungen eingesetzt. Die markante Mengenausweitung stellt die öffentlichen Kostenträger vor finanzielle Herausforderungen. Demgegenüber rechtfertigt die Pharmaindustrie die große Verbreitung des Medikaments mit dem Argument der Kosteneinsparung durch vermiedene (Folge-)Krankheitsereignisse. Eine systematische Prüfung der wissenschaftlichen Literatur geht der Sache auf den Grund.

Ausgangssituation

Herz-Kreislauferkrankungen zählen zu den häufigsten Erkrankungen in Industrieländern und sind mit hohen Morbiditäts- und Mortalitätsraten verbunden. Ein hoher Blut-Cholesterin-Spiegel gilt als wesentlicher Risikofaktor für die Entstehung der Erkrankung. Die Pharmaindustrie reagierte zu Beginn der 1990er Jahre mit der Entwicklung von cholesterinsenkenden Medikamenten (Statine). Seither werden Statine breit in der Sekundär- und zunehmend auch in der Primärprävention eingesetzt. Im Vergleich zu anderen Medikamenten im Spektrum ‚Herz-Kreislauferkrankungen‘ verzeichnen sie die höchsten Steigerungsraten an Verbrauchsmengen und Ausgaben. Kostenträger stellen nun die berechnete Frage, ob die Mengenausweitung als medizinisch und ökonomisch sinnvoll einzustufen ist. Im Auftrag des Österreichischen Hauptverbands der Sozialversicherungsträger erfolgt dazu am ITA eine systematische Literaturanalyse, die gesundheitsökonomische Studien zum Einsatz von Statinen in der Sekundärprävention kritisch evaluiert und deren Ergebnisse hinsichtlich Übertragbarkeit auf den österreichischen Kontext überprüft.

Was zeigen die Studien?

Die Effektivität von Statinen in Bezug auf klinische Endpunkte (signifikante Senkung des relativen Morbiditäts- und Mortalitätsrisikos in der Sekundärprävention) gilt als gesichert. In einer kürzlich durchgeführten Meta-Analyse klinischer Studien bewegt sich die relative Risikoreduktion zwischen 18 % (Instabile Angina Pectoris) und 43 % (tödlicher Herzinfarkt). Um einen Tod durch koronare Herzerkrankung zu verhindern, müssen den umfangreichsten Studien nach zu schließen 29 bzw. 52 Menschen zumindest 4 Jahre mit Statinen behandelt werden.

Die meisten der in die Untersuchung einbezogenen ökonomischen Studien berechnen daraus den Ergebnisparameter ‚gerettete Lebensjahre‘ (LYS) und setzen ihn in Relation zu den Kosten. Die Studien kommen bei langfristiger Statinbehandlung auf minimal 0,16 und maximal 0,49 LYS (das entspricht ca. 2 bis 6 Monaten), die zusätzlichen Kosten für die Behandlung abzüglich der geschätzten Einsparungen durch verminderte Krankheitsereignisse liegen vorwiegend unter US \$ 5.000/PatientIn. Das Verhältnis der zusätzlichen Kosten zu den LYS wird als kosten-effektiv eingestuft, wobei als Bewertungskriterium häufig ein monetärer Schwellenwert herangezogen wird, der zwischen US \$ 19.000 und 100.000/LYS liegt.

Geht man von der Anzahl der vermiedenen Krankheitsereignisse in den klinischen Studien aus, ist in einer österreichischen Modellrechnung ein ähnliches Ergebnis zu erwarten, zumal bei der für Österreich charakteristischen krankenhauslastigen Versorgung mit Einsparungen in der selben Größenordnung zu rechnen wäre. Das bedeutet aber nicht, dass die Einsparungen die gesamten Mehrkosten kompensieren.

Defizite in den Studien und offene Fragen

Ein primärer Kritikpunkt ist die mangelnde Transparenz in zahlreichen Studien, insbesondere was Kostendaten und Berechnungsmodi zur Schätzung der LYS anbelangt. Ebenso zu hinterfragen ist die unkritische Übernahme von monetären Grenzwerten zur Bewertung der Kosten-Effektivität, deren Entstehungskontext unklar ist, sowie die ungenügende Sensibilität für methodenimmanente Diskriminierungspotenziale (z. B. frauen- und altersspezifische Diskriminierung).

Zu überprüfen ist erstens die Hypothese, dass ein Modell mit österreichischen Verbrauchsdaten zu ähnlichen Ergebnissen kommt. Noch

spannender ist jedoch die Frage, ob die prognostizierte reduzierte Inanspruchnahme von Krankenhausleistungen tatsächlich stattfindet. In anderen Worten: Wie gut bilden die Evaluationsmodelle die Versorgungsrealität ab? Diesen Themen nachzugehen ist nicht nur für die Entscheidungsträger relevant, sondern dient auch der Weiterentwicklung gesundheitsökonomischer Evaluationsmethoden.

Insgesamt können derartige Evaluationsansätze für Refundierungsentscheidungen nur ein Entscheidungskriterium von mehreren sein. Die Frage, wie viele Ressourcen insgesamt ins Gesundheitswesen fließen sollen und wer die Kosten dafür tragen soll, bleibt eine politische.

(Ingrid Zechmeister)

Datenbank für Umwelttechnologien ist startbereit

Die aktuell entwickelte Version der Datenbank für Clean Technologies bietet einen Überblick über die nationalen und internationalen Forschungsergebnisse der best practice für Umwelttechnologien.

Die Entwicklung der Datenbank ist eine der Aktivitäten im Zusammenhang mit der nationalen Implementierung des Umwelttechnologie Aktionsplans (ETAP). Im Europäischen Aktionsplan ETAP zählen Bewusstseinsbildung für und Vertrauensbildung in Umwelttechnologien als Schlüsselfaktoren für ihre Verbreitung und die Entwicklung neuer Umwelttechnologien.

Die vom ITA und dem Umweltbundesamt/UBA Wien mit Unterstützung des BMLFUW entwickelte Datenbank hat einen Zugang über Web-Browser Oberflächen und wird in Kürze im Internet für Interessierte abrufbar sein.

Die erste Version der Datenbank wurde im Februar 2006 fertig gestellt und bietet eine Struktur zur Darstellung der Entscheidungs-relevanten Informationen über innovative Umwelttechnologien. Dabei können jeweils vorhandene Informationen in offiziellen und referierten Dokumenten über Anwendungsbereich, Entwicklungsphase, Kosten, Erfahrungen mit komplexen Technologiesystemen wie Bioraffinerie, oder

Einzelverfahren wie „Selective Catalytic Reduction“ (SCR zur Reduktion von NO_x) präsentiert werden. Eine Besonderheit dieser Datenbank ist die Darstellung von Bemerkungen zu Forschungsergebnissen und Referenzen.

Technologien wie SCR, die in mehreren Sektoren, wie Zementindustrie, Raffinerie und Abfallverbrennung, eingesetzt werden, sind nach dem jeweiligen Einsatzbereich weiter spezifiziert.

Die erste Version der Datenbank wurde vom UBA und dem ITA mit Einträgen aus den BREF Dokumenten¹ sowie Einträgen aus dem aktuellen – am ITA durchgeführten EU-Projekt – POPA-CTDA² getestet. Zusätzlich wurde die Datenbank im Jänner 2006 fünf Experten des Fachbeirats für Umwelttechnologien³ zum Testen vorgelegt.

Die Erweiterung der Einträge in die Datenbank und die Aktualisierung der Informationen werden kontinuierlich vom ITA und UBA durchgeführt.

(Mahshid Sotoudeh)

¹ Referenzen für best verfügbaren Technologien, <http://eippcb.jrc.es/pages/FActivities.htm>.

² <http://www.oeaw.ac.at/ita/ebene4/d2-2d25.htm>.

³ <http://www.oeaw.ac.at/ita/ebene4/d2-2d28.htm>.

Wissensbank zum e-Urheberrecht ist online

Der Prototyp von KB:LAW|©, einem neuartigen Informationssystem, das auf einfache Weise Zugriff auf urheberrechtliches Wissen ermöglicht, ging Mitte Februar online.

Im Rahmen des vom Wiener Wissenschafts- und Technologiefonds (WWTF) geförderten Projekts „Creative Access“¹ entwickelt das ITA gemeinsam mit einem Juristenteam der Wirtschaftsuniversität Wien² und zwei externen Programmierern³ die so genannte „Knowledge Base Copyright Law“, abgekürzt KB:LAW|©. Dabei handelt es sich um eine innovative Datenbank im WWW, die es zukünftigen NutzerInnen ermöglicht, auf urheberrechtliches Wissen zuzugreifen.

Der Kern der Wissensbank sind häufig gestellte Fragen und Antworten („frequently asked questions“ – FAQ) zu urheberrechtlichen Aspekten der Informationsgesellschaft. Im Unterschied zu herkömmlichen FAQ weist KB:LAW|© jedoch einige Besonderheiten auf:

- **Zwei Antwortebenen:** Jede Frage wird sowohl in Form einer Überblicksantwort für rechtliche Laien als auch in einer detaillierten, juristisch-wissenschaftlichen Weise beantwortet.
- **Länderspezifischer Zugang:** Das Urheberrecht ist international nicht vollständig harmonisiert, nicht einmal zwischen den EU-Staaten. In KB:LAW|© wird daher jede Antwort für jedes Land extra gegeben. In der ersten Ausbaustufe werden folgende Länder bearbeitet: Österreich, Deutschland, USA. Weitere sollen folgen.
- **Dokumentation:** Zusätzlich zu den Antworten eröffnet die Datenbank den Zugriff auf die zitierten Quellen, also insbesondere auf Entscheidungen von Gerichten, Gesetze etc. und die juristische Literatur. Soweit vorhanden und zugänglich, sind diese auch im Volltext erfasst und durchsuchbar.
- **Mehrsprachigkeit:** Alle Fragen und Antworten, sowie die Benutzeroberfläche und die sonstige Dokumentation sind nicht nur auf Deutsch, sondern – in der ersten Ausbaustufe – auch auf Englisch verfügbar. Antworten in weiteren Sprachen können in Zukunft problemlos hinzugefügt werden.

- **Versionswechsel:** Die Benutzeroberfläche ermöglicht das einfache und direkte Umsteigen zwischen den Sprach-, Länder- und Antwortversionen sowie zwischen den Antworten und der dazugehörigen Dokumentation.
- **Zielgruppenspezifischer Zugang:** Das KB:LAW|©-Team hat eine Reihe von Zielgruppen spezifiziert, z. B. JournalistInnen, WissenschaftlerInnen, BibliothekarInnen usw. Über zielgruppenspezifische Einstiegsseiten wird eine Vorauswahl der diese Gruppen besonders interessierenden Fragen getroffen, um damit den Zugang weiter zu optimieren.

Aktuell sind ca. 30 Fragen teilweise beantwortet (zumindest für ein Land, auf einer Antwortebene und in einer Sprache). Bis zum Ende des Projekts im August 2006 werden weitere folgen und die bis dahin eingespeisten Antworten sachlich überprüft. Das Projektteam strebt Kooperationen mit JuristInnen mit speziellen thematischen Interessen im Bereich des Urheberrechts oder mit Expertise für bestimmte Länder an, um KB:LAW|© zu einem umfassenden Informationstool zu machen. In einem ersten Schritt wird die an der Österreichischen Akademie der Wissenschaften angesiedelte „FAQ e-Urheberrecht für die Praxis der Wissenschaft“⁴, die unter maßgeblicher Beteiligung des ITA entstand, auf die neue Plattform übersiedeln.

Im Rahmen des Internationalen Rechtsinformatik Symposium (IRIS'06) in Wien wurde nun KB:LAW|© am 16.2.2006 erstmals online und live in einer vorläufigen graphischen Fassung der Öffentlichkeit vorgestellt:

<http://kb-law.info/kbc/kbc.php>.

(Michael Nentwich)

¹ Siehe auch ITA-Newsletter Sept. 2005, 9-10.

² Prof. Wiebe, Prof. Blocher, Mag. Trybus.

³ Mag. Markus Popolari, Marin Balgarensky.

⁴ Siehe http://www.oeaw.ac.at/personalwesen/e-urh_FAQ/.

Festschrift für Gunther Tichy

Aus Anlass seines Abschieds als Direktor des Instituts für Technikfolgen-Abschätzung widmeten seine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter Gunther Tichy einen Sammelband. Die Beiträge spiegeln aktuelle Forschungsergebnisse aus der Praxis des ITA wider.

Vor zehn Jahren hat Tichy selbst mit dem Sammelband „Technikfolgen-Abschätzung in Österreich – Entscheidungshilfe in einer komplexen Welt, Beispiele aus der Praxis“ die TA-Aktivitäten an der Österreichischen Akademie der Wissenschaften dokumentiert. Österreich hat mittlerweile mit TA zwanzig Jahre Erfahrung. Das neue Führungsteam des ITA, Michael Nentwich und Walter Peissl, versteht den aktuellen Band „Technikfolgenabschätzung in der österreichischen Praxis“ gleichsam als Fortsetzung und Aktualisierung des Tichy-Buchs aus 1996. Neuerlich wird die thematische Breite der wissenschaftlich fundierten Beratungspraxis am ITA dokumentiert.

Die Autorinnen und Autoren spannen den thematischen Bogen von den aktuellen Diskursen in der Biotechnologie und Bioethik über die mannigfachen Herausforderungen der Informationsgesellschaft bis zu Evaluierungen im Gesundheitswesen (Health Technology Assessment) und den Diskussionen über eine nachhaltige Technikentwicklung. Ein einleitender Beitrag der Herausgeber unter dem Titel „20 Jahre Technikfolgenabschätzung in Österreich“ lässt vor allem die Geschichte des ITA Revue passieren. Die Themen im Einzelnen sind Politikberatung durch Ethikkommissionen (Bogner), der Risikobegriff in der Biotechnologie-

debatte (Torgersen), Überwachung und Sicherheit (Peissl), allgegenwärtige IT (Čas), elektronische Publikationen (Nentwich), E-Government (Aichholzer), E-Democracy (Winkler), Intensivbetten (Wild), genetische Diagnostik (Jonas), Nachhaltigkeit (Sotoudeh) und Bioraffinerie (Schidler).

Besonders herausgehoben werden soll an dieser Stelle der Beitrag von Johan Čas, der sich unter der Überschrift „Privacy in einer Zukunft mit allgegenwärtigen Informationstechnologien“ die wichtige Frage stellt, ob „Ubiquitous“ oder „Pervasive Computing“ und der Schutz der Privatsphäre überhaupt vereinbar sind oder einen Widerspruch in sich darstellen. Minutiös zeichnet er die Probleme nach, die sich bei der Anwendung der allgemein anerkannten Privacy-Prinzipien auf die Vision der sich spontan vernetzenden winzigen informationstechnischen Komponenten in Alltagsgegenständen stellen. Die Herausforderungen sind vielfältig und scheinen ohne gravierende Beschränkungen der Technologieentwicklung bzw. ohne einschneidende Veränderungen unseres Verständnisses von Privatheit kaum zu meistern zu sein.

Lesen Sie nach auf den Seiten 91-112 von:

Technikfolgenabschätzung in der österreichischen Praxis – Festschrift für Gunther Tichy, hrsg. von M. Nentwich und W. Peissl, 2006, Wien: Verlag der Österreichischen Akademie der Wissenschaften. ISBN 3-7001-3613-7; 284 Seiten, broschiert, € 25.

Der Sammelband ist auch als E-Book erschienen: <http://hw.oeaw.ac.at/3613-7>.

(Michael Nentwich)

EUNetHTA – 2006-2008: Europaweite Vernetzung des Arbeitsbereiches

Das EU Projekt EUNetHTA/European Network for Health Technology Assessment begann im Jänner 2006 und ist auf 3 Jahre angelegt: insgesamt werden HTA Institutionen und -initiativen aus 27 Europäischen Ländern kooperieren. Das Vernetzungs-Projekt ist von der EU-DG SANCO/Health & Consumer Protection im Rahmen des Programms „Community Action in the Field of Public Health“ gefördert und hat das Ziel der Zusammenarbeit zwischen den EU-Mitgliedstaaten (EU-25).

Nachdem alle westlichen Länder HTA verstärkt als Steuerungs- und Regulierungsinstrument einsetzen, ist die Kooperation und Kollaboration zur Vermeidung von Redundanzen der zentrale Inhalt des EU-weiten Projekts (insgesamt 54 Institutionen). EUNetHTA ist das dritte EU-Projekt zu HTA-Kooperation in Folge und hat nicht – wie die Vorgängerprojekte – die methodische Harmonisierung und das Finden eines gemeinsamen Verständnisses, sondern die Errichtung konkreter organisatorischer Strukturen für eine „nachhaltige“ europaweite Vernetzung und Kollaboration zum Inhalt.

Dazu gehören

- die Entwicklung und Implementierung eines „generischen Herzstück von HTA“ – , sodass Assessments aus dem jeweiligen Kontext in andere (lokale/nationale) Settings transferierbar sind und
- die Entwicklung systematischer Kommunikationsstrategien und -strukturen (Clearinghouse) zur raschen Verbreitung von HTA Ergebnissen und der Vermeidung von Duplikationen sowie

- der Austausch im „Monitoring“ von „Emerging Technologies“ und
- die Unterstützung im Aufbau von HTA-Institutionen in „jungen“ Mitgliedstaaten.

Insgesamt ist das Projekt in 8 Workpackages unterteilt. Das ITA ist Mit-Initiator und „Lead-Partner“ in EUNetHTA und leitet gemeinsam mit der französischen HAS/Haute Autorite de Sante das WP 7 (Monitoring Emerging Technologies & HTA-Prioritätensetzung). „EUNetHTA creates a win-win situation for all parties. Policy makers, clinicians, and patients will benefit from strong, evidence-based findings made available in a more cost-effective way: We expect EUNetHTA to become a robust resource to inform European healthcare decision makers about safe and cost-effective methods“, betonte Prof. Finn B. Kristensen, der Leiter von EUNetHTA bei der initialen Presseaussendung. Projektsekretariat und damit „Headquarter“ ist in Kopenhagen/Dänemark, was durchaus auch die Position von HTA in Entscheidungsfindungen in den skandinavischen Gesundheitssystemen widerspiegelt.

EUNetHTA Koordination:

Julia Chamova, EUNetHTA Coordinating Secretariat Danish Centre for Evaluation and Health Technology Assessment (DACEHTA) National Board of Health, Islands Brygge 67, 2300 Copenhagen S, Denmark
Tel. +45 72227548, Fax +45 7222741,
E-Mail: juch@sst.dk.

(Claudia Wild)

Europäisches Exzellenznetzwerk zu elektronischer Demokratie

Mit Jahresbeginn startete das im 6. Rahmenprogramm der EU geförderte Exzellenznetzwerk DEMO_net im strategischen Feld elektronischer Partizipation. ITA ist daran im Verbund mit der Universität Koblenz beteiligt.

The Democracy Network, kurz DEMO_net, ist ein im 6. Rahmenprogramm der EU finanziertes Projekt von führenden europäischen Forschern, das ein Exzellenznetzwerk im strategischen Feld elektronischer Partizipation organisiert und entwickelt. Übergreifendes Ziel von DEMO_net ist die Stärkung wissenschaftlicher, technischer und sozialer Forschungsexzellenz im Bereich e-Partizipation durch Integration der Forschungskapazität von Einzelpersonen und Organisationen in Europa. Es ist auf vier Jahre ausgelegt und soll die einschlägige Forschung in Europa im Hinblick auf Qualität, Effizienz, Innovation und Wirkung vorantreiben und den gegenwärtig zersplitterten Zugang zu e-Partizipation bzw. elektronischer Demokratie in diesem wichtigen europäischen Forschungsfeld überwinden. Das Netzwerk umfasst 20 Partnerinstitutionen aus ganz Europa und die University of Southern California als externen Partner. Das ITA beteiligt sich daran im Verbund mit einer Forschungsgruppe des Instituts für Wirtschafts- und Verwaltungsinformatik der Universität Koblenz-Landau.

Die erste Phase wird vor allem im Zeichen des Aufbaus der Voraussetzungen und gezielten Ausrichtung der Netzwerkkooperation sowie von Integrationsaktivitäten stehen. Entsprechend zählen zu den Hauptaufgaben im ersten Jahr ein Mapping der Forschungslandschaft im Bereich e-Partizipation, die Abhaltung eines Stakeholder-Workshops sowie die Entwicklung von Integrationsansätzen inklusive einer Roadmap zur Vernetzung von Projekten. In späteren Phasen des Vorhabens soll eine Reihe von gemein-

samen, multidisziplinären Forschungsaktivitäten zum Thema e-Partizipation folgen, die zwölf Schwerpunkte umfassen:

- Analyse von Forschungslücken und Roadmap,
- Internet-basierte Wissens- und Kooperationsplattform,
- Anwendung und Nutzung von e-Partizipation,
- Diskursanalysen auf breiter Datenbasis,
- Werkzeuge für e-Partizipation,
- Partizipationsmethoden,
- Informations- und Wissensmanagement,
- virtuelle Gemeinschaften,
- öffentliche Beteiligungsformen größeren Umfangs,
- Evaluierungsdimensionen und -konzepte,
- Standards und Geschäftsmodelle,
- Übertragbarkeit von Konzepten, Methoden, Standards, Werkzeugen.

Das Netzwerk soll zugleich auch eine gewisse Brücke zwischen der Umsetzung von e-Government und den Entwicklungen im Bereich e-Partizipation schlagen. Das ITA kann dazu an Vorarbeiten durch seine Forschungen im Bereich e-Governance anknüpfen. Jüngste Projekte betrafen zum einen die Analyse des Ausbaus von e-Government, der Nutzung des Angebots und bisher feststellbarer Auswirkungen¹, zum anderen elektronische Demokratie am Beispiel von Online Debatten und Konsultationen in der Europäischen Union². Ebenso verfügt die Forschungsgruppe am Institut für Wirtschafts- und Verwaltungsinformatik der Universität Koblenz-Landau (IWWI) über vielfältige einschlägige Forschungserfahrungen. Hervorgehoben sei in diesem Zusammenhang vor allem ein dort betriebenes weiteres Projekt mit dem Titel „eGovRTD2020 Roadmap für E-Government Szenarien 2020: Visionen und Forschungsfelder für die zukünftigen Europäischen Bürger und für eine innovative Verwaltung und Regierung der Zukunft“.³

(Georg Aichholzer)

¹ <http://www-97.oeaw.ac.at/ita/ebene4/d2-2a43.htm>.

² <http://www-97.oeaw.ac.at/ita/ebene4/d2-2a34.htm>.

³ <http://www.uni-koblenz.de/FB4/Institutes/IWVI/AGVInf/Projects>.

Handbuch partizipative Verfahren

Das ITA legt das bekannte flämische Praktikerhandbuch zu partizipativen Verfahren in der TA „Participatory Methods Toolkit“ erstmals in deutscher Übersetzung vor.

Im Rahmen des Projekts „TEHPOL 2.0: Awareness – Partizipation – Legitimität“, das von September 2005 bis Juni 2006 im Auftrag des österreichischen Rates für Forschung und Technologieentwicklung (RFT) sowie der Bundesministerien für wirtschaftliche Angelegenheiten (BMWA), für Bildung, Wissenschaft und Kunst (BMBWK) und Verkehr, Innovation und Technologie (BMVIT) durchgeführt wird, lotet das ITA die Potenziale für die Durchführung partizipativer Verfahren im Rahmen der österreichischen Technologiepolitik aus.¹

In einer ersten wichtigen Projektphase stand die Analyse international bewährter Beteiligungsverfahren im Mittelpunkt. Neben anderen vergleichenden Arbeiten² stießen wir unter anderem auf einen internationalen Praktikerleitfaden zu partizipativen Verfahren, der 2003 unter Federführung des Flemish Institute for Science and Technology Assessment (viWTA) und der König-Baudouin-Stiftung (KBF) erstmals auf Englisch veröffentlicht wurde. Dieses Handbuch wurde mittlerweile in zwei weitere Sprachen (Flämisch, Französisch) übersetzt und im September 2005 in erweiterter Fassung auf Englisch neu aufgelegt. Anstatt „das Rad neu zu erfinden“, haben wir uns entschlossen, diesen Text ins Deutsche zu übertragen. Damit stellen wir dieses wertvolle Handbuch erstmals einem deutschen Publikum vor.

Zum Inhalt

Die Einleitung gibt einen Überblick über partizipative Verfahren, wann deren Einsatz Sinn macht und was man damit erreichen kann. Ganz im Sinne eines Praktikerhandbuchs gibt das zweite Kapitel allgemeine Richtlinien und

praktische Tipps für partizipative Verfahren mit vielen Checklisten. In den zwölf Hauptkapiteln werden die bekanntesten partizipativen Verfahren nach einem einheitlichen Schema ausführlich beschrieben: Nach einer Definition des Verfahrens wird die Frage gestellt, wann es am besten zum Einsatz kommt. Dann wird minutiös der Ablauf beschrieben, wobei genaue Zeitpläne insbesondere für die Vorbereitungsphasen aufgestellt werden. Ein Kapitel zur Ressourcenplanung und ein Abschnitt mit zusätzlichen Praxistipps und Hinweisen auf potentielle Fallstricke rundet jedes Kapitel ab. In dieser Detaillierung werden folgende Verfahren näher beschrieben:

- 21st Century Town Meeting
- Charrette
- Citizens' Jury
- Konsensuskonferenz
- Deliberative Polling
- Delphi-Verfahren
- ExpertInnenpanel
- Fokusgruppe
- PAME (Participatory Assessment, Monitoring & Evaluation)
- Planungszelle
- Szenario-Verfahren
- Technologiefestival
- World Café.

Im abschließenden Kapitel werden über die in den Hauptkapiteln ausführlich vorgestellten partizipativen Methoden hinaus noch eine Reihe anderer Methoden der Informationsgewinnung, Verarbeitung und Bewertung, die teilweise im Rahmen der größeren Events angewandt werden können, vorgestellt.

Das Handbuch wird gratis und nur elektronisch zur Verfügung gestellt. Die neue deutsche Fassung finden Sie hier:

<http://www.oeaw.ac.at/ita/epub/>.

Andere Sprachfassungen (Englisch, Französisch und Flämisch) können von den Websites der Institutionen KBF und viWTA herunter geladen werden: <http://www.kbs-frb.be> bzw. <http://www.viwta.be>.

(Michael Nentwich)

¹ Vgl. dazu den Beitrag im ITA-Newsletter September 2005, S. 6.

² Siehe insb. das unter maßgeblicher ITA-Beteiligung entstandene Buch Joss, S. und Bellucci, S. (Hg.), 2002, Participatory Technology Assessment – European Perspectives, London: CSD/TA Swiss.

Publikationen der letzten 3 Monate

Referierte Artikel

- Bogner, A., Menz, W., 2005, Bioethical Controversies and Policy Advice: The Production of Ethical Expertise and its Role in the Substantiation of Political Decision-Making, in: Maasen, S., Weingart, P. (Ed.): Democratization of Expertise? Exploring Novel Forms of Scientific Advice in Political Decision-Making. *Sociology of the Sciences*, Vol. 24. Dordrecht: Springer, 21-40.
- Bogner, A., Menz, W., 2005, The politics of knowledge and values: Ethics expertise in the stem cell discourse, in: *Teorie vedy/Theory of Science. Journal for Theory of Science, Technology & Communication* 14(3), 113-126.
- Latzer, M. & Preissl, B., 2005, E-Business Impacts Revisited, in: *EM-Electronic Markets, the International Journal of Electronic Commerce & Business Media*, Vol. 15 (3), 178-180.
- Latzer, M., Just, N., Saurwein, F., Slominiski, P., 2006, Institutional Variety in Communications Regulation Classification scheme and empirical evidence from Austria, in: *Telecommunications Policy*, (im Erscheinen).
- Nentwich, M., 2005, Cyberscience. Modelling ICT-induced changes of the scholarly communication system, *Information, Communication & Society (iCS)* 8(4), 542-560; *Kurzfassung*.
- Sotoudeh, M., 2005, Links between sustainability and technology development, *IEEE Technology and Society Magazine* 24(1), 9-14.
- Wild, C. 2006, Health Technology Assessment: Kritische Wissenschaftsmethode zur Evaluation der Wirksamkeit medizinischer Interventionen. In: *Der Anaesthesist*. in Druck.

Artikel/Buchbeiträge

- Aichholzer, G., 2005, Electronic Government: Staatliche Leistungsprozesse im Umbruch, in: Nentwich, M. und Peissl, W. (Hg.): *Technikfolgenabschätzung in der österreichischen Praxis. Festschrift für Gunther Tichy*, Wien: Verlag der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, 135-158; *Kurzfassung*.
- Bogner, A., Puchrucker, H., 2005, Technik und Partizipation. Das Beispiel Konsensuskonferenz, in: *Soziale Technik* 15(4), 3-5.
- Bogner, A., Menz, W., 2005, Alternative Rationalitäten? Technikbewertung durch Laien und Experten am Beispiel der Biomedizin. In: Bora, Alfons/Decker, Michael/Grunwald, Armin/Renn, Ortwin (Hg.): *Technik in einer fragilen Welt. Die Rolle der Technikfolgenabschätzung*. Berlin: edition sigma, 383-391.
- Bogner, A., 2005, Die Ethisierung von Technikkonflikten Politikberatung durch Ethikkommissionen, in: Nentwich, M. und Peissl, W. (Hg.): *Technikfolgenabschätzung in der österreichischen Praxis. Festschrift für Gunther Tichy*, Wien: Verlag der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, 33-52; *Kurzfassung*.
- Čas, J., 2005, Privatsphäre – Ein Grundrecht ohne Schutz? In: Bora, A., Decker, M., Grunwald, A., Renn, O. (Hg.). *Technik in einer fragilen Welt. Die Rolle der Technikfolgenabschätzung*. Berlin: sigma, 315-326.
- Čas, J., 2005, Privacy in einer Zukunft mit allgegenwärtigen Informationstechnologien – Ein Widerspruch in sich?, in: Nentwich, M. und Peissl, W. (Hg.): *Technikfolgenabschätzung in der österreichischen Praxis. Festschrift für Gunther Tichy*, Wien: Verlag der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, 91-112; *Kurzfassung*.

- Gottweis, H. & Latzer, M., 2006, Forschungs- und Technologiepolitik, in: Dax et al., Hg., Politik in Österreich. Das Handbuch, Wien, Manz, 711-725.
- Jonas, S., 2005, Ein Blick in die Zukunft: Voraussagende genetische Diagnostik, in: Nentwich, M. und Peissl, W. (Hg.): Technikfolgenabschätzung in der österreichischen Praxis. Festschrift für Gunther Tichy, Wien: Verlag der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, 199-210; *Kurzfassung*.
- Latzer, M. & Saurwein, F., 2006, Europäisierung durch Medien: Ansätze und Erkenntnisse der Öffentlichkeitsforschung, in: Langenbacher, W. & Latzer, M., Hg., Europäische Öffentlichkeit und medialer Wandel: Eine transdisziplinäre Perspektive, Wiesbaden: Verlag für Sozialwissenschaften (im Erscheinen).
- Nentwich, M., 2005, Herausforderungen für Infrastruktur und Organisation im Zeitalter elektronischer wissenschaftlicher Publikationen, in: Nentwich, M. und Peissl, W. (Hg.): Technikfolgenabschätzung in der österreichischen Praxis. Festschrift für Gunther Tichy, Wien: Verlag der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, 113-133; *Kurzfassung*.
- Peissl, W. und Nentwich, M., 2005, 20 Jahre Technikfolgenabschätzung in Österreich, in: Nentwich, M. und Peissl, W. (Hg.): Technikfolgenabschätzung in der österreichischen Praxis. Festschrift für Gunther Tichy, Wien: Verlag der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, 11-32; *Kurzfassung*.
- Peissl, W., 2005, Überwachung und Sicherheit – eine fragwürdige Beziehung, in: Nentwich, M. und Peissl, W. (Hg.): Technikfolgenabschätzung in der österreichischen Praxis. Festschrift für Gunther Tichy, Wien: Verlag der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, 73-90; *Kurzfassung*.
- Schidler, S., 2005, Integratives Nachhaltigkeitsassessment der Grünen Bioraffinerie, in: Nentwich, M. und Peissl, W. (Hg.): Technikfolgenabschätzung in der österreichischen Praxis. Festschrift für Gunther Tichy, Wien: Verlag der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, 225-242; *Kurzfassung*.
- Schidler, S., Sotoudeh, M., 2005, Bioraffinerie kombiniert mit Biogas, GAIA 2005(14/4), 354-356.
- Sotoudeh, M. und Sotoudeh, V., 2005, New technology development process interaction, A strategic analysis: 2nd Iranian Conference on Science & Technology Parks & Incubators, Challenges Facing Science Parks & Incubators in Developing Countries, Mashad-Iran: Khorasan Science and Technology Park, 3-16.
- Wild, C. 2005, Roboterunterstützte Chirurgie, In: ÖKZ (12), 11.
- Sotoudeh, M., 2005, Nachhaltigkeit und Technikentwicklung: Anmerkungen zu Wechselwirkungen und Hemmnissen, in: Nentwich, M. und Peissl, W. (Hg.): Technikfolgenabschätzung in der österreichischen Praxis. Festschrift für Gunther Tichy, Wien: Verlag der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, 211-224; *Kurzfassung*.
- Torgersen, H., 2005, Wozu Umfragen? Über die Rolle der Eurobarometer-Umfragen zur Gentechnik. Technikfolgenabschätzung – Theorie und Praxis, Nr. 3 – Dezember 2005, 20-29; *Kurzfassung*; <http://www.itas.fzk.de/tatup/053/torg05a.htm>.
- Torgersen, H., 2005, Agricultural biotechnology in Europe at the crossroads, pp. 49-60 in: Einsiedel, E., Timmermans, F., Crossing Over, Genomics in the Public Arena, Calgary: University of Calgary Press.
- Torgersen, H., 2005, Das potemkinsche Risiko. Wie die Fixierung auf reale versus vermeintliche Risiken den Umgang mit der Biotechnologie lähmt, in: Nentwich, M. und Peissl, W. (Hg.): Technikfolgenabschätzung in der österreichischen Praxis. Festschrift für Gunther Tichy, Wien: Verlag der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, 53-72; *Kurzfassung*.
- Wild, C., 2005, Bedarfsassessment in der Krankenversorgung – am Beispiel Intensivbetten, in: Nentwich, M. und Peissl, W. (Hg.): Technikfolgenabschätzung in der österreichischen Praxis. Festschrift für Gunther Tichy, Wien: Verlag der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, 179-198; *Kurzfassung*.

Winkler, R., 2005, Elektronische Demokratie: Neue Handlungsspielräume für politische Beteiligung, in: Nentwich, M. und Peissl, W. (Hg.): Technikfolgenabschätzung in der österreichischen Praxis. Festschrift für Gunther Tichy, Wien: Verlag der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, 159-178; [Kurzfassung](#).

Winkler, R., Kozeluh, U., Brandstetter, G., 2006, Deliberation im Europäischen Kontext: Online Debatten und Online Konsultationen auf der EU Plattform „Your Voice in Europe“, in: Langenbacher, W. und Latzer, M. (Hg.): Europäische Öffentlichkeit und medialer Wandel: Eine transdisziplinäre Perspektive, Wiesbaden: Verlag für Sozialwissenschaften (im Erscheinen).

Bücher/Herausgeberschaften

Bogner, A., 2005, Grenzpolitik der Experten. Vom Umgang mit Ungewissheit und Nichtwissen in pränataler Diagnostik und Beratung. Weilerswist: Velbrück Wissenschaft; [Kurzfassung](#).
<http://www.oeaw.ac.at/ita/ebene4/d2-3c12.htm>.

Langenbacher, W. & Latzer, M., Hg., 2006, Europäische Öffentlichkeit und medialer Wandel: Eine transdisziplinäre Perspektive, Wiesbaden: Verlag für Sozialwissenschaften (in Vorbereitung).

Latzer, M. und Peissl, B. (Guest Editors), 2005, E-Business Impacts Revisited, EM-Electronic Markets, the International Journal of Electronic Commerce & Business Media, Vol. 15 (3).

Nentwich, M. und Peissl, W. (Hg.), 2005, Technikfolgenabschätzung in der österreichischen Praxis. Festschrift für Gunther Tichy, Wien: Verlag der Österreichischen Akademie der Wissenschaften; [Kurzfassung](#),
<http://www.oeaw.ac.at/ita/ebene4/d2-3c11.htm>,
<http://hw.oeaw.ac.at/3613-7>.

Steyaert, S., Lisoir, H. und Nentwich, M. (Hg.), 2006, Leitfaden Partizipativer Verfahren. Ein Handbuch für die Praxis, Brüssel/Wien: Flemish Institute for Science and Technology Assessment, König-Baudouin-Stiftung, Institut für Technikfolgen-Abschätzung.

Forschungsberichte

Aichholzer, G., Spitzenberger, M., 2005, E-Government in Österreich: Entwicklungsstand, Nutzung und Modellprojekte, Bericht 2: Nutzung und Auswirkungen, Studie im Auftrag des Bundeskanzleramtes, Juli, Wien: ITA, Österreichische Akademie der Wissenschaften; <http://www.oeaw.ac.at/ita/ebene5/d2-2a43-2.pdf>.

Aichholzer, G., Spitzenberger, M., 2005, E-Government in Österreich: Entwicklungsstand, Nutzung und Modellprojekte, Bericht 3: Modellprojekte, Studie im Auftrag des Bundeskanzleramtes, Juli, Wien: ITA, Österreichische Akademie der Wissenschaften; <http://www.oeaw.ac.at/ita/ebene5/d2-2a43-3.pdf>.

Konferenzbeiträge/Vorträge

- Bogner, A., 2005, Politikberatung durch Ethikkommissionen, „Reihe Bioethik“, Depot, 29. November, Wien.
- Čas, J., 2005, Privacy Enhancing Technologies – A Way of Balancing Privacy and Security? Presentation at the Oxford Internet Institute Conference „Safety & Security in a Networked World: Balancing Cyber-Rights & Responsibilities“, Oxford, 8-10th September; *Kurzfassung*.
- Čas, J., 2005, Privacy Enhancing Technologies – A Way of Balancing Privacy and Security? Presentation at the Oxford Internet Institute Conference „Safety & Security in a Networked World: Balancing Cyber-Rights & Responsibilities“, Oxford, 8-10th September *Kurzfassung*.
- Latzer, M., The disruptive and radical potential of ICT innovations, 16th European Regional ITS (International Telecommunications Society) Conference, 4-6 Sept. 2005, Porto, Portugal
- Nentwich, M., 2005, Die Wiener Erklärung, Vortrag im Universitätslehrgang für Informatonsrecht, 24. November, Wien
- Nentwich, M., 2006, Knowledge Base Copyright Law: Ein neuer Weg bei der Wissensvermittlung juristischer Information, Internationales Rechtsinformatik Symposium IRIS'06, 16.-18. Februar, Wien;
http://www.oeaw.ac.at/ita/ebene5/MN_IRIS06.pdf.
- Peissl, W., 2005, Introduction to Panel „Intelligent worlds seen from a societal perspective“, Conference on Pervasive Computing, Zürich, 29. September.
- Peissl, W., 2005, The EPTA-Project ICT and Privacy: Status quo and next steps. EPTA Annual Conference and Council, Brussels 17.-18. Oktober.
- Schidler, S., Franz, P., Eigner, M., Graf, G., Marek, P., 2005, Integration einer Biogasanlage in einen bestehenden landwirtschaftlichen Betrieb. Eine kritische Betrachtung vor dem Hintergrund nachhaltiger Entwicklung, Posterpräsentation, Mitteleuropäische Biomassekonferenz, 26.-28. Jänner, Graz;
Kurzfassung.
- Sotoudeh, M., 2005, Performance Targets für Produktionsprozesse. Fachbeiratssitzung für Umwelttechnologien, Wien, BMLFUW, 20. April.
- Sotoudeh, M., 2005, Bericht zum Projekt POPA-CTDA. Fachbeiratssitzung für Umwelttechnologien, Wien, BMLFUW, 20. April.
- Sotoudeh, M., Marini, I., 2005, Kriterien für Performance Targets für Produktionsprozesse. Fachbeiratssitzung für Umwelttechnologien, Wien, BMLFUW, 12. September.
- Torgersen, H., Die vermeintliche Realität des Risikos. Über die mühsame Unterscheidung zwischen realen und vermeintlichen Risiken der Biotechnologie – und die Lähmung daraus, Klausurwochen „Grüne Gentechnik im öffentlichen Verständnis“, München, 4.-14. Oktober.
- Wild, C., 2005, Evaluation medizinischer Technologien, bei Österr. Tagung der Krankenhaustechniker, 28. September, Pörschach.
- Wild, C., 2005, Methoden der Kostensteuerung: Health Technology Assessment, „Ökonomie und Gesundheit: Lösbare Herausforderung oder dauernder Widerspruch“. ÖPH-Tagung 7. & 8. Juni, Linz.
- Wild, C., 2005, Analogpräparate, 2. Speakers' Lounge des Österreichischen Generikaverbandes (OEGV) – „Gesundheitspolitik am Bremspedal? Was sich in Österreich Gesundheits-Reform nennt.“ namhafte Experten diskutierten zum Thema Wirtschaftlichkeit. 17. Mai, Wien.
- Wild, C., 2005, Hyperbare Sauerstofftherapie/HBO, HTA Perspektive bei HTA in Krankenanstalten-Workshop, 8. März.
- Wild, C., 2005, Kyphoplastie-Register, HTA Perspektive bei HTA in Krankenanstalten-Workshop, 27. September.
- Wild, C., 2005, „HTA in Hospitals: a network of Austrian hospital“, bei HTAi-Jahreskonferenz 20.-22. Juni, Rom.

- Wild, C., 2005, Erhaltung eines solidarischen Gesundheitssystems durch Ausgrenzung von Scheininnovationen. „Solidarität zwischen den Generationen: Wunsch oder Wirklichkeit?“ Referat Frau – Familie – Gesellschaft? Judenburg 14. Juni.
- Wild, C., 2005, Health Technology Assessment, 8-stündige Lehrveranstaltung am Unilehrgang Public Health and Hospital Management, 14. Oktober, Wels.
- Wild, C., 2005, Ressourcenallokation: Bedarfsanalyse und Effektivitätsassessment als Methoden rationalen Vorgehens, IIR-Gesundheitskonferenz, 21. Oktober, Wien.
- Wild, C., 2005, Health Technology Assessment/Evaluation medizinischer Technologien, bei Dialog Intensivmedizin, 29. Oktober, Baden/Wien.
- Wild, C., 2005, Polymorphismen Screening, bei 6. deutsches HTA Symposium: Biomedizinische Verfahren, 3. November, Köln.
- Wild, C., 2005, Kritische Reflexionen zur medizinischen Forschung, bei Frauengesundheit@high-tech, 4. November, Wien.

Sonstiges/Kurzbeiträge

- Wild, C., 2006, Health Technology Assessment, HTA-Newsletter, Jännernummer, <http://www.oeaw.ac.at/ita/hta/htaNL0106.pdf>.
- Wild, C., 2005, Health Technology Assessment, HTA-Newsletter, Novemberrnummer, <http://www.oeaw.ac.at/ita/hta/htaNL1005.pdf>.

Radio-Sendungen

- Schidler, S., 2004, Technik als Chance – Technologie als Schlüsselfaktor in Umweltfragen, Interview für Ö1 – Dimensionen, 3. März.
- Wild, C., 2005, Evaluation medizinischer Technologien, bei Öster. Tagung der Krankenhaustechniker, 28. September, Pörschach.
- Wild, C., 2005, „Mit allen Mitteln. Warum die Spitzenmedizin nicht immer hält, was sie verspricht“, Interview in Ö1 Dimensionen vom 14. Dezember.

Aktuelle Buchpublikationen des ITA

Leitfaden Partizipativer Verfahren. Ein Handbuch für die Praxis.

Steyaert, S., Lisoir, H., Nentwich, M. (Hg.)

2006, Flemish Institute for Science and Technology Assessment,
König-Baudouin-Stiftung, Institut für Technikfolgen-Abschätzung:
Brüssel/Wien

Technikfolgenabschätzung in der österreichischen Praxis.

Festschrift für Gunther Tichy.

Nentwich M., Peissl W. (Hg.)

2005, Verlag der Österreichischen Akademie der Wissenschaften: Wien

Wozu Experten? Ambivalenzen der Beziehung von Wissenschaft und Politik.

Bogner A., Torgersen H. (Hg.)

2005, Verlag für Sozialwissenschaften: Wiesbaden

*Grenzpolitik der Experten. Vom Umgang mit Ungewissheit und Nichtwissen in
pränataler Diagnostik und Beratung.*

Bogner A.

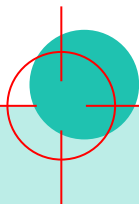
2005, Verlag Velbrück Wissenschaft: Weilerswist

*Public Sector Information in the Digital Age Between Markets, Public Management
and Citizens' Rights.*

Aichholzer G., Burkert H. (eds.)

2004, Edward Elgar Publishing: Cheltenham (UK), Northampton (MA)

Nähere Informationen unter: <http://www.oeaw.ac.at/ita/books.htm>



Konferenz: 29. Mai 2006, 9:00–18:00 Uhr

TA'06

Vermessen, codiert, entschlüsselt? Potenziale und Risiken der zunehmenden Datenverfügbarkeit

Sechste österreichische TA-Konferenz

Österreichische Akademie der Wissenschaften
A-1010 Wien, Dr.-Ignaz-Seipel-Platz 2

<http://www.oeaw.ac.at/ita/ta06/>

Rahmenthema der TA'06 ist die Auseinandersetzung mit der zunehmenden Erfassung von Daten in fast allen Lebensbereichen, den damit verbundenen Technologien sowie den gesellschaftlichen Folgen dieser Entwicklung. Neue Dimensionen, Formen und Quellen der Datengenerierung in der Informationsgesellschaft bis hin zur Biotechnologie lassen nicht nur das verfügbare Spektrum und Volumen an Daten massiv ansteigen. Sie werfen zugleich zahlreiche Fragen im Zusammenhang mit der Deutung und Nutzung daraus gewinnbarer Information auf. Beleuchtet werden sollen die Potenziale und Risiken neuer Stufen der analytischen Durchdringung, Verknüpfung und Verwertung von vielfältigsten, zum Teil personenbezogenen Informationen. Neben Vorteilen wie einem möglichen Zugewinn an Lebensqualität, Sicherheit, Komfort oder Effizienz wirft die intensivierte „Vermessung“ des Menschen und seiner Umwelt auch verschiedene Probleme auf. Dabei geht es nicht nur um aktuelle Trends der Generierung und Verwendung von Daten auf Basis von Informationstechnologien im engeren Sinn, sondern auch um damit verbundene, gesellschaftlich relevante Fragen in den verschiedensten Anwendungsbereichen, wie etwa der Biotechnologie, der Medizin oder dem Umweltsektor.

Der **Vormittag** der TA '06 ist zwei Plenarvorträgen mit anschließender Diskussion gewidmet. Als **Keynote-Speaker** zugesagt haben:

- **Werner Rammert** (Technische Universität Berlin):
„Die Macht der Datenmacher in der fragmentierten Wissensgesellschaft“
- **Giulio Superti-Furga** (Ce-M-M- Research Center for Molecular Medicine, Wien):
„Das post-genomische Rätsel Mensch:
Herausforderungen nach der reduktionistischen Phase“

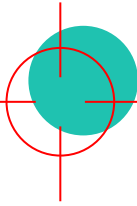
Am **Nachmittag** wird das Programm nach einem gemeinsamen Mittagsbuffet in mehreren thematischen Sessions fortgesetzt.

Die Einreichung von Beiträgen sowie die Teilnahme Interessierter an der Konferenz sind herzlich willkommen (Abstracts bis 28. Februar 2006).

Der Call for Papers mit näheren Informationen und Subthemen findet sich unter:

<http://www.oeaw.ac.at/ita/ta06/>





ITA-Seminar: 14. März 2006, 17–19 Uhr

Mag. Annina Müller

Institut für Wissenschaftsforschung (VIRUSSS)

**„Neues aus der Welt der Wissenschaft:
Verabschiedung oder Wiedereinführung
des Defizitmodells in der Wissenschafts-
kommunikation in Österreich?„**

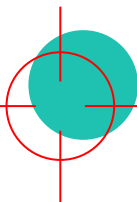
Ort: Bibliothek des ITA, 1030 Wien, Strohgasse 45, 3. Stock, Tür 5

Um Anmeldung wird gebeten: per E-Mail: torg@oeaw.ac.at
bzw. telefonisch: (01)-515 81/6588



INSTITUT FÜR TECHNIKFOLGEN-ABSCHÄTZUNG

ÖSTERREICHISCHE AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN



ITA-Seminar: 4. April 2006, 17–19 Uhr

Mag. Veronika Gaube

Institut für Soziale Ökologie/IFF

**Sozial-ökologische Konzepte, Modelle
und Indikatoren nachhaltiger Entwicklung:
Trends im Ressourcenverbrauch in Österreich“**

Ort: Bibliothek des ITA, 1030 Wien, Strohgasse 45, 3. Stock, Tür 5

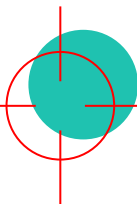
Um Anmeldung wird gebeten: per E-Mail: torg@oeaw.ac.at
bzw. telefonisch: (01)-515 81/6588



INSTITUT FÜR TECHNIKFOLGEN-ABSCHÄTZUNG

ÖSTERREICHISCHE AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN





ITA-Seminar: 9. Mai 2006, 17–19 Uhr

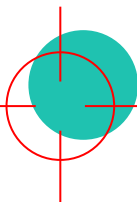
Univ.-Prof. Dr. Markus Hengstschläger

Leiter der Abteilung für Medizinische Genetik, Universitätsklinik für Frauenheilkunde, Medizinische Universität Wien (AMG)

„Genetische Diagnostik am ungeborenen menschlichen Leben“

Ort: Bibliothek des ITA, 1030 Wien, Strohgasse 45, 3. Stock, Tür 5

Um Anmeldung wird gebeten: per E-Mail: torg@oeaw.ac.at
bzw. telefonisch: (01)-515 81/6588



ITA-Seminar: 13. Juni 2006, 17–19 Uhr

Univ.-Prof. Dr. Kurt Varmuza

Labor ChemoMetrie/Institute of Chemical Engineering/Technische Universität Wien (LCM)

„Von Daten zur Information mit multivariater Datenanalyse: Einführung und Anwendungen“

Ort: Bibliothek des ITA, 1030 Wien, Strohgasse 45, 3. Stock, Tür 5

Um Anmeldung wird gebeten: per E-Mail: torg@oeaw.ac.at
bzw. telefonisch: (01)-515 81/6588



Die  News

werden herausgegeben vom Institut für Technikfolgen-Abschätzung der Österreichischen Akademie der Wissenschaften (ITA). Für weiterführende Fragen zu den in dieser Ausgabe behandelten Themen und zur Technikfolgen-Abschätzung im Allgemeinen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung:

Institut für Technikfolgen-Abschätzung (ITA)
der Österreichischen Akademie der Wissenschaften
A-1030 Wien, Strohgasse 45/5/3. Stock
Tel.: +43-1-515 81/6582, Fax: +43-1-710 98 83
E-Mail: tamail@oeaw.ac.at, <http://www.oeaw.ac.at/ita>

Leiter des Instituts:

Univ.-Doz. Mag. Dr. Michael NENTWICH...DW 6583.....mnent@oeaw.ac.at

Mitarbeiter:

Dr. Georg AICHHOLZER.....DW 6591aich@oeaw.ac.at
Dipl.Soz.Dr. Alexander BOGNERDW 6595.....abogner@oeaw.ac.at
Mag. Ing. Johann ČASDW 6581jcas@oeaw.ac.at
Univ.-Doz. Mag. Dr. Michael LATZERDW 6592.....latzer@oeaw.ac.at
Mag. Dr. Walter PEISSL.....DW 6584.....wpeissl@oeaw.ac.at
Mag. Dr. Susanne SCHIDLER.....DW 6593.....sschidl@oeaw.ac.at
Beate SCHLEIFERDW 6587.....tamail@oeaw.ac.at
DI Dr. Mahshid SOTOUDEHDW 6590.....msotoud@oeaw.ac.at
Sabine STEMBERGERDW 6582.....sstem@oeaw.ac.at
Dr. Helge TORGERSENDW 6588.....torg@oeaw.ac.at
Dr. Claudia WILDDW 6589.....cwild@oeaw.ac.at
Mag. Roman WINKLER.....DW 6585.....rwinkler@oeaw.ac.at
Dr. Ingrid ZECHMEISTER.....DW 6586.....izech@oeaw.ac.at

E-Mail-Newservice: Wenn Sie an Berichten, Newslettern, Veranstaltungshinweisen etc. interessiert sind, abonnieren Sie sich bitte mit einer kurzen Mail an majordomo@oeaw.ac.at mit folgendem Text:
„subscribe itanews Ihre@email.adresse“.

Impressum:**Medieninhaber:**

Österreichische Akademie der Wissenschaften
Juristische Person öffentlichen Rechts (BGBl 569/1921
idF BGBl I 130/2003)
Dr. Ignaz Seipel-Platz 2, A-1010 Wien

Herausgeber:

© Institut für Technikfolgen-Abschätzung (ITA)
Strohgasse 45/5, A-1030 Wien
Alle Rechte vorbehalten.

Der ITA-Newsletter erscheint viermal jährlich und enthält Informationen über nationale und internationale Trends in der Technikfolgen-Abschätzung, ITA-Forschungsprojekte, Publikationen der ITA-MitarbeiterInnen und ITA-Veranstaltungen. Das ITA verfolgt mit diesem periodischen Medium das Ziel, wissenschaftliche Zusammenhänge zwischen Technik und Gesellschaft einem breiten LeserInnenkreis zugänglich zu machen.